

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Angriff gegen Roulers—Thourout sowie der Vorstoß von Nieuport längs der Küste und die sorgfältig vorbereitete Landung nicht zur Ausführung. Die Offensive blieb im wesentlichen auf den Raum zwischen dem Houthulster Wald und dem Kanalknie bei Hollebeke beschränkt. Das erleichterte die schwierige Aufgabe der deutschen Führung, die fast vier Monate hindurch trotz zahlenmäßiger Unterlegenheit und trotz der Anforderungen, die andere Fronten stellten, den Bedarf an Truppen zu decken hatte.

Am Ende des schweren Ringens hatte der Gegner die deutsche Front um Ypern in einer Breite von etwa 22 Kilometer zurückgedrückt, an der tiefsten Stelle um fast acht Kilometer. Bis zu einer Stellung, von der er die deutsche Unterseeboots-Basis durch Fernfeuer gefährden konnte, hatte er noch wenigstens viereinhalb Kilometer zurückzulegen. Sein operatives Ziel hatte er also in keiner Weise erreicht. Der taktische Erfolg beschränkte sich auf die Fortnahme einiger Bodenwellen, die Einblick in den Ypern-Bogen gewährt hatten, sonst aber handelte es sich um versumpftes Trichter-gelände.

Das einzig wesentliche Ergebnis lag darin, daß starke deutsche Kräfte gebunden und erheblich geschwächt wurden. Die Offensive hatte die Franzosen vor deutschen Angriffen geschützt und ihnen damit Zeit verschafft, ihre stark erschütterten Truppen wieder zu festigen. Sie hatte die deutsche Oberste Heeresleitung genötigt, sich auch beim Kräfteeinsatz auf anderen Kriegsschauplätzen stärkste Beschränkungen aufzuerlegen; zwei vom Osten schon auf der Fahrt nach Italien begriffene Divisionen mußten nach Flandern abgedreht werden¹⁾. Vor allem aber hat die Schlacht zu einem übergroßen Verbrauch deutscher Kräfte geführt. Die Verluste waren so hoch, daß der Ersatz nicht mehr voll gedeckt werden konnte und die schon vorher herabgesetzten Gefechtsstärken der Bataillone weiter bedenklich sanken. Aber diese Ergebnisse haben die Briten mit Opfern erkaufen müssen, welche die der Deutschen bei weitem übertrafen²⁾.

So war das Ergebnis alles in allem doch ein großer deutscher Abwehrerfolg. Wenn die Gegner trotz sorgfältigster Vorbereitungen, großer Überzahl, Tapferkeit und Beharrlichkeit nur so wenig erreicht haben, so ist das sicherlich zum Teil durch die ungünstige Witterung bedingt worden, die bei den flandrischen Bodenverhältnissen alle Bewegungen äußerst erschwerte. Wasser und Schlamm sind aber den Verteidigern nicht minder nachteilig gewesen. Briten und Franzosen vermochten zwischen den Angriffen einen großen Teil ihrer Truppen zurück-

¹⁾ S. 226; eine davon wurde durch Neubildung der „Deutschen Jäg. Div.“ ersetzt.

²⁾ S. 96.